

21.11.2017

# Ein rundum amüsanter Abend

Die Lemgoer Band „Mister Blues“ sorgte im Theater der Altmark für unterhaltsame Stunden

„Mister Blues“, die Band aus Stendals Partnerstadt Lemgo, ist am Freitagabend Gast im Stendaler Theater der Altmark gewesen. Mit Wortwitz und frechen Anekdoten aus dem Leben haben sie das Publikum begeistert.

Von Birgit Tyllack  
Stendal • Ganz schön frech sind sie, die Herren von „Mister Blues“. Frech und sehr witzig. Sie nehmen in ihren Liedertexten das Leben an sich aufs Korn. Hier wird von den Tücken des Alltags genauso erzählt wie von den Eigenheiten der Geschlechter. „Männer sind nicht für gut zu gebrauchen“ hieß es gleich zu Beginn ihres zweistündigen Programms. Damit sprachen sie einigen Frauen im Publikum aus der Seele, aber natürlich bekamen auch die später ihr Fett weg.

## Ein Abendprogramm zum Mitschreiben

„Mister Blues“ waren am Freitagabend im Kleinen Haus des Theaters zu Gast. „Wir schreiben über das, was das Leben parat hält,“ sagte Torsten Buncher, einer der beiden Front-



Mister Blues haben das Stendaler Publikum begeistert: Bert Halbwegs, Michael Habich, Chris Beuthner und Torsten Buncher (v. l.).  
Foto: Birgit Tyllack

männer der Band. Einer jungen ZuhörerIn überreichte er dann auch sogleich einen Kuli: „Zum Mitschreiben“.

„Mister Blues“ sind vier Musiker: Torsten Buncher (Gesang, Blues Harp, sprich Mundharmonika), Bert Halbwegs (Gesang, Gitarre), Chris Beuthner (Bass) und Michael „Locke“ Habich (Schlagzeug). Die beiden Frontmänner, Buncher und Halbwegs stammen beide aus dem Ostwestfälischen,

d.h. aus dem Lemgoer Raum. Die Mentalität des Lippischen hat die beiden geprägt: Da gibt es zwischen den Titeln Tipps wie: Gäste lädt man am besten für nach dem Mittagessen ein, dann sind sie vor dem Kaffeetrinken wieder zu Hause. Eines ihrer Lieder heißt „Sieh zu“, wie der universell einsetzbare Abschiedsgruß der Ostwestfalen. Auch mit den Worten sind sie knauserig. Obwohl: Wenn es um die akkurat gestalte-

ten Vorgärten geht, wird dem scheidenden Gast auch noch ein „Nicht durch das Geharkte!“ hinterhergerufen.

Bassist Chris Beuthner und Schlagzeuger Michael Habich stammen aus Zwickau und Stendal. Habich erweiterte das Repertoire dementsprechend um das „Altmarkische Kochbuch“, einen witzigen Song rund um Gehacktesstippe, Broiler und Co. So lippisch-deutsch die Texte, so „bluesig“

die Musik. Bei den vier Musikern gibt es feinsten Blues auf die Ohren.

## Amüsante Songs und lustige Geschichten

Am Freitagabend standen amüsante Songs und lustige Geschichten im Vordergrund. Doch da diese Band sich musikalisch mit allem, was das Leben bietet, auseinandersetzt, scheut sie auch vor ernst-traurigen Themen nicht zurück. In „Hartz IV“ beschreiben sie die Verzweiflung eines Freundes, der nicht mehr weiß, wie es weitergehen soll: Ein ganzes Leben lang gespart, jetzt reicht es nicht mal mehr für einen Sarg. „Teddy“ geht noch mehr in die Tiefe des Blues (englisch ‚blue‘ für traurig). Dieses Lied handelt von einem Kind, das erleben muss, wie seine Mutter brutal von ihrem Ehemann misshandelt wird.